



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schlaff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 7. Von der Ewigkeit der Höllischen Peyn.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

Gen. 19.

treulich sie von dem Loth vermahnet/ und gebeten worden/ auß der Stadt heraus zu gehen/ und sich also vor dem Untergang zu retten; welches Zusprechen sie aber so wenig geachtet/ als wann er sie nur hätte voppen wollen: *Vilus est eis, quasi ludens loqui.* Wie wird es dann erst denen Verdammten seyn/ wann sie gedencken/ wie **GOTT** selbst sie gebeten hat/ der Gefahr zu entgehen; sie aber solches keines Weegs gethan/ sondern ganz unsinniger Weis alles verachtet? wie werden sie über sich selbst rafen und toben in dem ewigen Feuer/ in Bedencken/ wie leichtlich sie demselben hätten enttrinnen können/ wann sie nur gewolt hätten?

37.

O liebe Christen! die ihr da zu gegen seyd/ ist wohl einer unter euch der unglückselige Mensch/ der da verdambt werden solle? was sagt ihr? Lasset euer Gewissen/ und euere Herzen antworten. Ich kan es nit sagen. Aber du/ der du schon lange Zeit ein Gottloses Leben führest/ der du eben so wenig erschrockest/ wann man dir von der Höl sagt/ als wann man von dem Paradyß redete; was meynst du/ wann du verdambt wirst/ was für einen wüthenden und Herz reißenden Schmerzen du haben werdest/ wann du gedencken wirst an die Predigen/ die du gehört hast/ und insonderheit an dise/ die du jetzt hörest! was für ein grimmiger Neyd wird dein Herz zernagen/ wann du gedencken wirst/ wie andere es ihnen zu Nutz gemacht/

du aber dich nit daran hast kehren wollen? wie wird es dir umso. Wenn wann die Teuffel selbst dir sagen und werden/ wie vil andere selig worden sind/ eben die jenige Mittel/ die auch du verachtet hast? Es wird da man sagen/ und zu dir sagen: du verführer Mensch/ der; eben jetzt hat einer von denen Sankten verlassen die sündhafte Dammten/ die er anvor gehabt/ und hat sich mit ihnen ben auff den Weeg des Heils. Er wird dir sagen: du veracher Mensch/ der erst hat diser/ oder jener sich zu dem Reichtvatters geworffen/ und von ihm erlangt die Nachlassung aller seiner Sünden. Ein anderer wird zu dir sagen: du es ist uns eben jetzt einer auß den Sünden gen/ der mit mehr denn hundert tausend sünden verstrickt gewesen/ diemelreich schaffne Weicht gethan/ und das Gut wider heimgestellt hat. Was alsdann darzu sagen und wie wird er du der du jetzt dein unreine Dammten lassen wilt! du der du jetzt deinem Verzeihen/ und du der du jetzt dem beichten wilt/ die du auß Gott schweigen hast? wie greulich und wird alsdann dein Leyd und seyn? Getrauest du dir/ diese Verzeihen? *Quis poterit? Wer machen können?*

108 X 108

Der sibende Absatz.

Von der Ewigkeit der höllischen Peyn.

38.

Was das aller erschrecklichste ist an den höllischen Peynen/ das hab ich bisher noch nit gesagt. Ein grosse und unbegreifliche Peyn ist es/ Gottes Angeichts beraubet seyn: Groß und unaussprechlich ist die Peyn/ die der Leib an allen seinen Gliedern und Sinnen leyden wird: groß und unerträglich ist die Peyn der innerlichen Kräfte/ des Willens/ des Verstands/ und der Gedächtnuß; unleydentlich ist der Schmerzen von dem nagenden Wurm des Gewissens: Eine über die massen entsetzliche Peyn ist es/ daß so gar auch die Seel gequälet wird von dem höllischen Feuer/ dessen sich die Göttliche Gerechtigkeit als eines peynlichen Instruments zu ihrer Straff gebrauchet: so kan man auch nit genugsamb mit Worten aussprechen/ was es seye/ von Gott verworffen/ und von seiner Obhut gang verlassen seyn. Wann aber dise Peynen gleichwol einmahl ein End hätten/ so wären sie noch eher zu ertragen/ wie groß sie immer seynd: daß aber alle dise Peynen allzeit wären/ ohne End/ ohne Trost/ ohne Ringerung/ in Ewigkeit/ so lang als Gott wird Gott seyn; O was ist das? was kan erschrecklicher gesagt/ oder gedacht werden. Da hätte ich gleich Anfangs vil zu reden von der Ewigkeit/ was

sie seye: Ich spahre es aber auff eine andere und absonderliche Predig. Ist nicht so/ wie gesagt worden? Sollen die Peynen nie kein End haben? Nein/ Catholischer Christ/ sie werden sich nit eben so wenig als der Verdammten ben/ dann nit allein ihre Seelen/ sondern ihre Leiber werden nach dem jüngsten Peyn sterblich seyn. Sie können sich nicht tödten/ und es wird sie auch niemand tödten können: *Mors fugiet ab eis.* Tod wird von ihnen fliehen/ der höllische Fecker ist/ und bleibt ewig/ wie die Erden in der Mitte er ist. *Terra autem in aeternum.* Das höllische Feuer brennet auch ewig/ es wird von Gott ohne Unterlaß angezündet: *Flarus Domini sicut torrens sulphuris.* *dens eam:* Der Athem des Gottes zündet es an wie einen Schwefel-Brand/ nagende Wurm des Gewissens ist nicht sterblich: *Vermis eorum non morietur.* Die höllische Peyniger seynd gleichförmlich/ nemlich die Teuffel/ die dem Tod nit unterworfen seynd/ und auß jenem Seelen mehr hinweg kommen: *Superbia eorum in te oderunt, ascendit lemper.* Vor allem ist ewig und unwiderrufflich der höllische Schluß/ und End: Urtheil/ welches

über die Verdambte gefällt mit diesen Worten: *Dilectite à me maledicti in ignem æternum.* Weichet von mir ihr Vermaledeyte ins ewige Feuer. Es wird die höllische Peyn ewig seyn/ dieweil auch die Sünd ewig bleibt: dann dieweilen in der Höll kein wahrhafte Ruß ist / so ist in der selben auch kein Nachlassung der Sünd: und weilen derjenige/ der in der Todtsünd stirbt seinen bösen unbusfertigen Willen mit sich in die Höll bringt/ allwo diser Will allzeit verbleibt / so wird er auch von der Göttlichen Gerechtigkeit allzeit abgestraft / wie der Heil. Augustinus, Gregorius, Bernardus, und der heilige Thomas lehren.

39.

O Christ! O Christ! bedenk es wohl: was wird es seyn/ wann du verdammt wirst/ wie lang wirst du in dem höllischen Kercker verbleiben müssen? Ewiglich. Wann wird dein Peyn ein End haben? niemahlen. Wann werden deine Schmerzen gelinderet werden? niemahlen. Wer wird dir einigen Trost bringen? niemand. Wird dann gar kein Hülf sich sehen lassen? Ja freylich nicht. Wird nie kein Hoffnung seyn einiger Besserung? Nein. Auch nit über hundert Jahr? Nein; auch nicht über hundert tausend Jahr? Nein; auch nicht über hundert tausend Million der Jahren? eben so wenig. Du wirst leyden ohne End / ewig / ewig / ewig / durch die ganze Ewigkeit. O Jammer! O Elend! O Peyn über alle Peyn! allzeit ohne GOTT seyn! allzeit in dem Feuer seyn! allzeit in den größten Schmerzen seyn! O was Verweissung! O was für einen grimmen Zorn wirst du wider dich selbst tragen/ daß du gesündigt hast; und auch wider GOTT / dieweil er dich also straffet; Ich beschliesse es mit Beybringung einer erschrocklichen Geschichte / welche Pelvvardus erzehlet/ und in Speculo Exemplorum beschrieben ist.

40.

Es ist ein gewisser Sünder des gahen Todes gestorben / und in die Höll verdammet worden: und GOTT hat zum Schröcken und zur Wahrnehmung der Lebendigen einem seiner Diener angezeigt / wie er von denen Teufflen aufgenommen / und in die Höll eingeführt worden. Vil tausend Teuffel kamen ihme entgegen / und die ihn hergebracht / machten ein grosses Geschrey: *Plaz / Plaz!* da kombt ein grosser Freund und ansehnlicher Capitän. Man führte ihn darauff für den Lucifer; der ihne mit offnen Armen umfassen hat; worvon er aber augenblicklich also brimrend worden wie ein glühendes Eisen/ so auß dem Feuer-Ofen gezogen wird. Willkomm guter Freund / sprach Lucifer zu ihm; willkomm in diser Herberg; allwo er bald sehen wird/ was man für ein Gastmahl für ihn zubereithet. Kombt herbey ihr Teuffel/ kuset und umfahet diesen Gast / unsern lieben Getreuen / der uns gute Dienst gethan / und mit seinem Exempel vil nach sich gezogen/ daß sie auch daher kommen. Gehet / er wird müd seyn von der Reys; bringet ihn in das Christl. Wecker. I. Theil.

Bad / daß er sich erquickte. Hierauff ward er alsobald in einen feurigen Schwefel-Teich geworffen / darinnen vil Teuffel in Gestalt der Drachen und Schlangen herumbgeschwommen / die mit ihme grausamblich verfahren. Darauff hieß es / man solle ihn von dem Bad in das Beth bringen / damit er ruhen könne. Was war dieses für ein Beth? es waren lauter glühende Kohlen. Lucifer befahle ferner/ man solle ihm zu seinem Lust ein schönes Weibsbild zubringen. Da kam ein erschrocklicher Drach / auß dessen Augen und Rachen das Feuer herauß geschossen. Dieser machte sich zu ihm / und umbarmete ihn / sprechend: dieses seynd die Wollüsten / die du hier zu genießen hast. Darauff ward befohlen / daß man ihm auch zu essen bringen solte. Man brachte ihm ein häßliche Schüssel voller abscheulicher Krotten; es grausete ihm darob / und wolte nit essen; er ward aber darzu genöthiget / und muste sie hinunter schlucken. Nach diesem brachte man ihm auch zu trincken: das Franck ware ein zerlassenes Bley / welches man ihm in den Mund und Schlund eingegossen. Der elende Tropff / der biß dahin gang erstauet kein Wort reden können / brach endlich in diese Wort auß: Ach wehe mir Armseeligen! Lucifer aber fiel ihm bald in die Red / und sprach zu ihm; nun wird der Herr aufgeruhet / und wohl geschlafen haben. Kombe er / und singe uns jetzt ein Lied: dann ich weiß / daß er auß Erden gar wohl gesungen; Höret ihm alle zu!

41.

Fange er nun an / und singe er! er schwiege still. Aber Lucifer liesse nicht nach; singe er / sprach er; es muß nur seyn / wir wolten alle zuhören. Da sagte der Armseelige / was für ein anderes Gesang kan ich da singen / als nur dieses: Verflucht sey der Tag / an dem ich geböhren bin. Es ist schon recht / sprach Lucifer; er fahre nur fort. Er thate es / und fange weiter: verflucht seyen die Euxeren / die mich gezeuget haben / verflucht seyen meine Wollüsten / und alle diejenige / die mich verführt haben. Ey wie fein ist dieses Gesang / sagt Lucifer / es laß sich gar wohl hören. Singe er nur weiter: so sang er dann noch ein anderes Gesägel: Verflucht seyen die Sünder / die GOTT beleydigen: verflucht seyen eben so wohl die Gerechte / die GOTT dienen: verflucht seyen die Engel / die ihne loben / und die Seelige / die seiner genießen. O wie wohl lautet dieses Gesang / sagte Lucifer; singe nur fort / was soll ich weiters singen / sprach er: verflucht seye (O Christglaubige / ich kan es vor Schröcken schier nit melden / was er weiters gesungen) er hat so gar die allerheiligste Mutter Gottes MARIAM verflucht. Das gefiele den Teufflen über die massen wohl; sie wolten aber noch mehr von ihme hören. So hebte er dann wider an / und sang: was? ich dächte die Gottslasterung nit erzehlen / wann es nicht zu euerm Nutzen gereichete: Verflucht seye / sang er / GOTT der mich erschaffen hat / verflucht seye Christl. Wecker. I. Theil.

stus/ der Erlöser/ der für mich gestorben ist; versucht seye der Richter/ der mich verdammer hat! Nach diser Music hat man ihn gebracht an das Orth/ so für ihn bestimmt war in der Höllen/ allroo er immer und ewig brinnen und bratten wird.

42.

Dies/ Geliebte/ was bishero gesagt worden/ ist ein schlechter Entwurff der höllischen Peynen: dann es ist kein menschliche Zung/ noch Feder/ welche dieselbige genugsamb und also beschreiben könne/ wie sie an ihme selber seynd. Nun sagt mir jetzt ihr eytle Weltkinder/ ihr Hoffärtige/ ihr Geizige/ ihr Unkeusche/ ihr dem Fraß und Füllerey ergebene Menschen; Quis poterit/ wer kan/ oder mag auß euch alles dieses leyden und aufstehen die ganze Ewigkeit hindurch? wer? es ist ja keiner. Wer ist dann so vermessen/ daß er ein Todtsünd begeben dürffe/ wordurch dise Straff verschuldet wird? wer darff in dem Standt einer solchen Sünd sich schlaffen legen/ da es doch leicht geschehen konte/ wann er erwachet/ daß er sich schon in der Höll befände? wer ist/ der sich getraue einen Last von hundert Centner aufzuhöben/ und auff sich zu nehmen/wann man ihm schon ein ganze Stadt schencken solte? wann du das nicht kanst/ wie darffst du dann die ganze Höll auff dich laden? bedencke und erwöge/ wie schwehr diser Last seye/ ehe du dir denselbigen auff deine Schulteren legen lasset. Quis poterit? Wer wird ihn ertragen können? wie wirst du seyn mögen ohne GOTT in dem ewig brinnenden Feuer? wie wirst du Mariam die Mutter Gottes/ (wer sie nit liebt/ der gehe zu der Kirchen hinauf/ damit er nicht höre/ was ich jetzt fragen will. Gehet niemand hinauf? Nein/ dann es ist keiner/ der dise Königin der Englen nit liebe.) So frag ich

dann: wirst du Mariam/ die allerheiligste Jungfrau und Mutter Gottes/ die ganze Ewigkeit hindurch also verführen und bedrücken können/ wie jener Verdammte/ dem du oben gehöret hast? Quis poterit? kan und mag dieses thun? es ist ja keiner. Wie kanst du dann erst dich unterthun gar die allerheiligste Dreynsigste ohne Unterlaß zu lästern/ und Schandstüm zu vermaleyden/ der sein Leben für an dem Heil. Creuß gelassen hat? Nein/ das kanst und magst du ja nicht thun. darffst du dann tödlich sündigen/ wordurch in Gefahr geben/ dertun werden/ wo du es gewis thun würdest? wurde jener Verdammte thun/ wenn oben erzehlet/ wann ihme zugesaget sich da nider zu werfen vor Christi in dem hochheiligen Sacrament/ würdest du thun/ wann du auß der Höhe heraufgelassen würdest/ daher du nachdem du schon wärest verdammt/ was würdest du thun/ wann du noch erlangen kontest? O wie würdest du umb Barmherzigkeit? O wie würdest du darumb loben und dancfen für Gnad? So thue dann eben dieses/ dem du durch die erste Todtsünd schon verdienet hast; thue es bey dieser genheit/ diereil es seyn kan/ daß du andere mehr haben wirst. So thue auß gangem Herzen: Es solle loben GOTT mein Erlöser! es solle loben sein heiligste Mutter! gelobt und gedankt in Ewigkeit die allerheiligste Dreynsigste Barmherzigkeit! O mein GOTT/ Barmherzigkeit mein Herr und Erlöser!

Jesu Christe etc.

* * *

Die dreyszigste Predig.

Von der Ewigkeit/ die auff uns wartet nach diesem Leben.

Si ceciderit lignum ad Austrum, aut ad Aquilonem, in quocunque loco ceciderit, ibi erit. *Eccles. 11.*

Wann der Baum gegen Mittag/ oder gegen Mitternacht fällt/ an welchem Orth er fallen wird/ da wird er ligen. *Ecc. 11.*

I.

Dies wölste nit/ daß die jenige/ welche gewahrnet seynd/ die Christliche Glaubens Wahrheiten anzuhören/ nicht ebenzafals beflissen wären/ dieselbige Wahrheiten in ihre Herzen wohl einzutrucken/ wie es billich geschehen soll. Es verhalten sich aber die Sünder in diser Welt fast eben also/ wie die jenige/

welche ihr Wohnung haben bey dem Fluß Nilus, Cosodapos genant. Gleichwie dise das Rauffen und Gieß von der Höhe abfallenden und schießenden Wassers nit mehr achten/ weil sie dessen schon gemöhnet seynd/ also vil Sünder/ deren Ohren schon gewöhnet haben/ die Christliche Wahrheiten nit mehr/ sie lassen sich nit